



INFORMATIONEN

zum sogenannten Grünen Knopf

Auch in seiner zweiten Legislaturperiode dringt Bundesminister Müller entgegen allem fachlichen Rat - auch aus seinem eigenen Ministerium - auf ein staatliches Textilsiegel. Das Ministerium hat die Wirtschaft zu ersten Gesprächen eingeladen, bei denen einmal mehr deutlich wurde, dass es in erster Linie um politisches Marketing geht. Wir geben Ihnen eine Übersicht über den aktuellen Stand der Gespräche sowie unsere Kommunikationsstrategie.

Stand der Diskussion

Medienberichten in den vergangenen Wochen war zu entnehmen, dass der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller auch in dieser Legislaturperiode die Einführung eines sogenannten Grünen Knopfes als Metasiegel am Produkt fordert.

Bereits seit 2014 verfolgt der Bundesminister diese Idee, ein einheitliches Textilsiegel zu schaffen, das zu nachhaltigen Verbesserungen in den Produktionsstätten in Schwellen- und Entwicklungsländern führen soll. Vor vier Jahren ist daraufhin das Textilbündnis ins Leben gerufen worden, in dem mehr als 150 Unternehmen und Organisationen mit großem Engagement und finanziellem Aufwand dazu beitragen, die sozialen und ökologischen Bedingungen in den Produktionsländern zu verbessern.

Trotz aller fachlichen Gegenargumente zur Einführung eines Grünen Knopfes, auch seitens der eigenen Experten im Ministerium, hat Bundesminister Müller die Einführung eines Metasiegels am Produkt auf die Agenda seiner zweiten Amtszeit gesetzt und bereits Vorbereitungen treffen lassen. Der Grüne Knopf soll ein Produktsiegel an Bekleidung sein und dem Verbraucher signalisieren, dass dieses Produkt sozial und ökologisch nachhaltig produziert wurde. Grundlage, auf welcher der Grüne Knopf aufgesetzt werden soll, ist das Internetportal von siegelklarheit.de. Wer die Kriterien der auf dem Portal aufgeführten Siegel erfüllt, soll einen Grünen Knopf bekommen. Die Idee dahinter ist, dass der Grüne Knopf als Stufenmodell angelegt und als nationales Siegel starten soll. Zu Beginn sollen in einer ersten Stufe die Produktionsbedingungen bewertet werden, später die gesamte Kette „vom Baumwollfeld bis zum Bügel“. Gewünscht sind kurzfristig, noch in diesem Herbst, erste öffentlichkeitswirksame Produktlinien nach dem Motto „Unternehmen aus dem Textilsektor produzieren eine Grüne-Knopf-Linie“ die zeigen, dass die Vorstellungen des Bundesministers umsetzbar sind. Bekleidungsunternehmen sollen das staatliche Siegel beim Ministerium beantragen können. Bei wem und wie oder wer es kontrolliert, ist nach wie vor völlig unklar. Klar ist nur, dass Bundesminister Müller jetzt den Grünen Knopf will.

Wie es bei einem ersten Treffen mit Wirtschaftsvertretern hieß, will das Ministerium möglicherweise die Kosten übernehmen, könnte sich aber vorstellen, die Wirtschaft „einzuladen“, sich daran zu beteiligen. Aber auch dies ist noch vollkommen offen. Wir haben deutlich gemacht, dass die deutsche Textil- und Modeindustrie diesen Weg für falsch hält.

Realitätscheck notwendig

Da keines der vielen inhaltlich-fachlichen Argumente, die nachdrücklich gegen ein nationales Metasiegel sprechen, zu einer Veränderung der Entscheidungsgrundlage bei Bundesminister Müller geführt hat, warten wir einen detaillierten Vorschlag aus dem BMZ ab. Für fachliche Expertise stehen die Verbände der Textil- und Bekleidungsindustrie, wie bisher und auch in Zukunft, jederzeit zur Verfügung. Wir können alle Beteiligten nur ermuntern, die Pläne des BMZ einem Realitätscheck zu unterziehen. Ein staatliches nationales Entwicklungshilfesiegel an Bekleidungsstücken halten wir für kontraproduktiv. Vielmehr fordern wir Bundesminister Müller auf darzulegen, wo und wie er in Verhandlungen mit den Regierungen der Staaten, die von deutschen Entwicklungs- und damit Steuergeldern profitieren, Fortschritte auf gesetzgeberischer Ebene erzielt hat, beispielsweise bei Mindestlöhnen. Die deutsche Wirtschaft hat auf das Regierungshandeln in den Produktionsländern keinen Einfluss und auch keine demokratische Legitimation.

Müller-Knopf ist kein Qualitätssiegel

Aktuell existieren über 100 unterschiedliche Siegel/Label für die verschiedensten Produktbereiche, davon mindestens 40 allein für Bekleidung. Ein zusätzliches nationales Metasiegel, womöglich mit Bundesadler, ist realitätsfern. Nicht nur, dass ein zusätzliches Metasiegel die Anstrengungen der Unternehmen, die sich bewusst für ein bestimmtes Siegel entschieden haben und ihre Prozesse und Produkte daran ausrichten, zunichtemacht. Eine Umstellung auf ein Metasiegel ist mit enormen zusätzlichen Kosten für die Unternehmen verbunden. Die Erfahrung zeigt, dass der Aufbau eines Überwachungssystems Jahre dauert. t+m weist nachdrücklich darauf hin, dass ein nationales Metasiegel wenig praktikabel ist und vor allem wettbewerbsverzerrend wirkt.



INFORMATIONEN

zum sogenannten Grünen Knopf

Grüner Knopf soll auf siegelklarheit.de aufsetzen

Etablierte Siegel unterscheiden zwischen Produkt- und Prozess-zertifizierungen und haben ganz unterschiedliche ökologische und soziale Kriterien als Grundlage. Nur wenige Siegel decken die komplette textile Kette ab und kein Siegel alle ökologischen und sozialen Standards gemeinsam. Ein deutscher Knopf kann demnach gar nicht halten, was er vorgibt zu versprechen. Ein auf Grundlage des Internetportals siegelklarheit.de, einem Portal mit Nutzerzahlen im Nullkommastellenbereich, aufgesetzter Knopf konterkariert die Arbeit der Unternehmen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie. Unsere Unternehmen schauen auf beachtliche Erfolge und verbessern die ökologischen und sozialen Bedingungen in den Produktionsländern. Die Sozial- und Umweltstandards der deutschen Textilindustrie sind die höchsten weltweit.

Jeden Tag aufs Neue stellen sich die deutschen, meist mittelständischen Unternehmen, verantwortungsbewusst der Herausforderung, Verbesserungen entlang der Lieferkette zu bewirken. Unsere Unternehmen haben große Anstrengungen und enorme finanzielle Mittel in eigene Zertifizierungen und Kennzeichnungen investiert, die auch wirken. Ein einheitliches staatliches deutsches Siegel als kleinsten gemeinsamen Nenner anzubieten, würde die Anstrengungen der Unternehmen unterminieren und unsere Qualitätsstandards nicht erhöhen, sondern unterlaufen.

Erfahrungen aus dem Textilbündnis nutzen

Das Textilbündnis nimmt eine Vorreiterrolle ein und ist international einmalig. Bereits heute können die Mitglieder im Bündnis ihre Nachweise durch bereits bestehende Siegel führen. Damit ist das Textilbündnis genau so breit aufgestellt, wie es sich der Bundesminister gewünscht hat. Statt die erheblichen Anstrengungen dieser einzigartigen Multistakeholder-Initiative zu untergraben, gilt es, aus den Erfahrungen zu lernen, Prozesse umzusetzen - und damit die Arbeit der vergangenen Jahre wertzuschätzen. Warum sollten Unternehmen weiterhin viel Zeit und Personal in die Umsetzung der Bündnisziele investieren, wenn die Erfolge durch eine Marketingmaßnahme wie den Grünen Knopf konterkariert werden.

Produktzertifizierung allenfalls für kleine Losgrößen möglich

Der Wunsch von Bundesminister Müller, ein massenwirksames Textilsiegel einzuführen, dass nachhaltige Produktionsbedingungen „vom Baumwollfeld bis zum Bügel“ garantiert, ist ein realitätsfernes Versprechen. Unverändert lassen sich nur ganz wenige textile Produkte nachweislich vollkommen „vom Baumwollfeld bis zum Bügel“ zertifizieren. In der Regel handelt es sich um äußerst geringe Stückzahlen, jedoch keinesfalls um Massenprodukte. Die

rund 140 Stationen zur Produktion eines Hemdes sind ein sehr anschauliches Beispiel für die Komplexität der textilen Lieferketten. Eine größere Marktdurchdringung ist auch mittelfristig nach Einschätzung aller Experten unrealistisch.

Textilindustrie ist nicht der Steigbügel für Ministerbilanzen

Bundesminister Müller will den Grünen Knopf in seiner zweiten Amtszeit zu einem Schwerpunkt machen. Das an der Kleidung befestigte Produktsiegel soll dem Verbraucher signalisieren, dass dieses Produkt nachhaltig produziert wurde. Hierfür will das Ministerium garantieren. Zweite Voraussetzung soll die Mitgliedschaft im Bündnis sein. Mit seiner Formulierung, dass sich die Mitglieder den Regeln des Bündnisses unterwerfen müssen, gefährdet der Bundesminister die auf gegenseitigen Respekt und Vertrauen angelegte Arbeit im Bündnis. Bundesminister Müller in der Berliner Zeitung/Frankfurter Rundschau am 24. April: „Wer Kleidung mit dem Grünen Knopf kauft, kann sich zu 100 Prozent sicher sein, dass sie fair und nachhaltig produziert wurde. Das garantiert unser Ministerium. Und nur wer dem Textilbündnis angehört und sich dessen Regeln unterwirft, wird dieses Siegel nutzen dürfen.“

Die Ankündigung von ersten, mit einem Knopf versehenen Produktlinien im Herbst dieses Jahres lässt vermuten, dass es in erster Linie darum geht, politisches Marketing zu betreiben. Dafür steht die deutsche Textil- und Modeindustrie nicht zur Verfügung. Wir stehen im internationalen Wettbewerb und sind für über 135 000 Arbeitsplätze in Deutschland verantwortlich. Was das Bundesministerium plant, gefährdet den Standort Deutschland. Mit einem deutschen Knopf werden sich die ökologischen und sozialen Bedingungen in Entwicklungsländern nicht nachhaltig verbessern lassen. Die Einführung eines Entwicklungshilfesiegels gefährdet die Erfolge des Textilbündnisses, an denen die Wirtschaft mit großem Elan und Personaleinsatz mitarbeitet.

Stand: 30. April 2018

Kontakt

Dr. Maria Rost
Leitung Referat CSR | Bildung | Kommunikation
Telefon: +49 30 726220-35
E-Mail: mrost@textil-mode.de